

Zwischenruf: Die Mär vom gerechten deutschen Steuersystem

Keine Zahl wurde in der Steuerrdiskussion der letzten Wochen so oft wiederholt wie diese: Etwas mehr als die Hälfte der Einkommenssteuer wird von 10% der EinkommenssteuerzahlerInnen gezahlt. Manch ein Politiker will gar Märchenhaftes glauben machen. So etwa der finanzpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion Ende Februar in einer Bundestagsrede: „Die 10 Prozent der Bevölkerung, die am meisten verdienen, zahlen 50 Prozent des Steueraufkommens“. Dabei verwechselt Bernhardt die Einkommensteuer mit dem Gesamteueraufkommen und erweckt so einen falschen Eindruck über die Fairness des deutschen Steuersystems. Immer wieder soll so bewiesen werden, dass die Steuerlast vor allem von den Gutverdienenden geschultert wird. Besänftigt werden soll wohl auch der Ärger über Zumwinkel & co, die ihr Geld in den Steueroasen bunkern, obwohl sie die fälligen Steuern doch locker bezahlen könnten. Einer genaueren Prüfung hält die Behauptung des gerechten deutschen Steuersystems jedoch nicht stand.

2005 wurden 34,8% der in Deutschland erwirtschafteten Einkommen wurden über Steuern und Sozialabgaben vom Staat eingesammelt. Steuern auf Einkommen und Gewinne sowie auf Vermögen belaufen sich nach Angaben der OECD auf 10,8%. Diese Steuern belasten gutverdienende Haushalte stärker, wirken also progressiv. 24% wurden durch Sozialabgaben und Konsumsteuern aufgebracht und wirken regressiv, bealasten also untere Einkommen stärker.

Der Anteil progressiver Steuern an allen Steuern und Abgaben ist mit 31% (2005) in Deutschland besonders niedrig. In der OECD waren immerhin 41% aller Steuern und Abgaben progressiv, in der EU-15 ebenfalls 40%. Der große Unterschied kommt aus dem hohen Anteil an Sozialabgaben, die Einkommensschwache besonders belasten. Alle höheren Einkommen werden zur Beitragsberechnung nicht herangezogen. Wer über besonders hohe Einkommen verfügt, kann sich diesem Solidarsystem sogar ganz entziehen. Deutschland gehört nach der jüngsten Untersuchung der OECD nach Belgien und Ungarn unter den Industrieländern an der Spitze bei der Belastung von Durchschnittsverdienern. 52,2% des Lohns muss ein lediger Durchschnittsverdiener an Steuern und Sozialabgaben berappen. Dagegen werden Kapitaleinkommen in Deutschland im internationalen Vergleich nur niedrig belastet.

Spitzfindige mögen argumentieren, dass Sozialabgaben ja Versicherungsleistungen finanzieren und daher mit Steuern nicht in einen Topf geworfen werden dürfen. Diese strikte Unterscheidung ist jedoch nicht haltbar und im internationalen Vergleich unüblich. Viele der in Deutschland – aus guten Gründen – über Sozialversicherungen organisierten Leistungen wie Gesundheit, Rente, Pflege, usw. gehören zu sozialen Grundrechten. Sie werden in anderen Ländern komplett oder zu großen Teilen über Steuern finanziert.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) (2008) stellte zudem kürzlich fest, dass der effektive, also gezahlte Einkommenssteuersatz der bestverdienenden 1% der Bevölkerung weit unter dem Spitzensteuersatz liegt. 2002 zahlten die Spitzenverdiener nicht etwa die damals geltenden gut 51 % inklusive Solidaritätszuschlag, sondern effektiv nur 32,4% ihres Einkommens. Damit zeigt sich, dass der große Anteil der Spitzenverdiener am Gesamtaufkommen der Einkommenssteuer im wesentlichen eine Ursache hat: Die große Ungleichheit der Einkommensverteilung und nicht die große Solidarbereitschaft der Topverdiener. Denn schließlich erhielten die 10% mit den höchsten Einkommen 2002 auch 32,2 % der Gesamteinkommen. Im Vergleich dazu sieht ihr 54,7%iger Anteil an der gezahlten Einkommenssteuer schon viel weniger gewaltig aus. Die Klage der Reichen über die hohe Steuerbelastung bekommt angesichts der wachsenden Ungleichheit etwas Zynisches. Die Mittelschicht schrumpft, die Gruppe der Armen wächst ebenso wie der Reichtum an der Spitze. Die Reichen beklagen sich über ihren Anteil am

Steueraufkommen.

Es ist also festzustellen, dass die Einkommenssteuer tatsächlich deutlich progressiv wirkt. Das ist allerdings bitter notwendig, um den hohen Anteil regressiver Steuern und Abgaben zumindest teilweise auszugleichen. Ein Teil der Spitzenverdiener zahlt tatsächlich hohe Einkommenssteuern. Ein anderer Teil drückt sich um die Steuern, wodurch die tatsächlich gezahlten Steuersätze am oberen Ende weit unter dem Spitzensteuersatz liegen.

Durch Steuerflucht ins Ausland hinterzogene Steuern und Einkommen tauchen in den Statistiken gar nicht erst auf. Mit der starken Progressivität des deutschen Steuersystems kann jedenfalls nicht argumentiert werden, wenn man die Wut der großen Mehrheit über die Steuerflucht vieler Vermögender in die Steueroasen beschwichtigen will.

Sven Giegold, Attac Deutschland

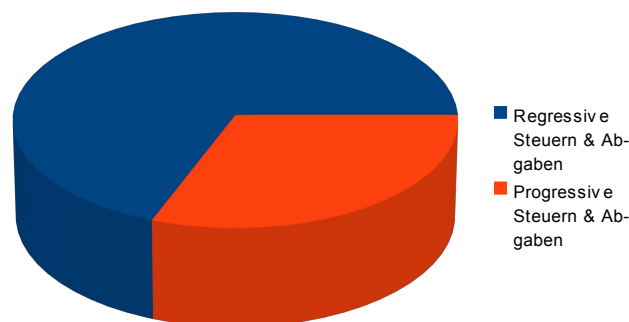
Quellen

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (2008): Effective Taxation of Top Incomes in Germany 1998-2002. (letzte derzeit verfügbare Daten)

EU (2007): Taxation trends 2007.

OECD (2007): Revenue Statistics. (letzte verfügbare Daten)

OECD (2008): Taxing wages.



Anteil regressiver und positiver Steuern und Abgaben an allen Steuern und Abgaben